

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

5.7.1836 (Nr. 185)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 185.

Dienstag, den 5. Juli

1836.

B a i e r n.

München, 29. Juni. Unsere Kleinkinderbewahranstalt nimmt den besten Fortgang. Ueber 400 Kinder befinden sich in den 4 Distrikten der Hauptstadt unter Aufsicht und ausser Gefahr vor Verwahrlosung, und es ist nur zu wünschen, daß auch anderwärts dieses gute Beispiel Nachahmung finden möge. (F. M.)

München, 30. Juni. Folgendes wichtige Rescript ist von Seite des königl. Staatsministeriums des königl. Hauses und des Aeußern, des k. Staatsministeriums des Innern und des k. Staatsministeriums der Finanzen unterm 27. d. M. erlassen worden: „Gleichförmigkeit der Grundsätze und des Verfahrens von Seite aller autorisirten Aktiengesellschaften als eine der wesentlichsten Vorbedingungen des Gelingens der als ein großes zusammenhängendes Ganze sich darstellenden inländischen Eisenbahnunternehmungen betrachtend, haben Se. k. Maj. allergnädigst anzuordnen geruht, daß vor Allem eine Generaldelegation von gehörig Bevollmächtigten aller genehmigten Eisenbahngesellschaften nach München berufen werden solle, um unter steter Mitwirkung und im Beiseyn der einschlägigen Referenten der drei Staatsministerien des k. Hauses und des Aeußern, des Innern und der Finanzen die gemeinsamen Grundlagen aller Statuten für sämtliche Eisenbahngesellschaften des Inlandes zu entwerfen, und solche sofort allerhöchster Sanction zu unterstellen. Die Komitè's sollen zu diesem Ende bis zum 10. August d. J. mit den gehörigen Vollmachten versehene Abgeordnete aus ihrer Mitte nach München senden, und dieselben insbesondere mit den Ansichten der Gesellschaft vertraut machen: a) über die allen Bahnen zu sichernden gleichen Dimensionen der Bahnschienen, b) über die Nützlichkeith als baldiger Einzahlungen von mindestens 10 Prozent der wahrscheinlichen Aktiensumme zu Beseitigung verderblicher Agiotage, c) über die zu stipulirenden Gewährschaften gehöriger Einzahlung, dann d) über die erhobenen oder vorausichtlich noch zu erhebenden Einsprachen, und Entschädigungsanforderungen. Von dieser Verhandlungsweise sind die postulirten Verhältnisse ausgenommen, welche bei der großen Verschiedenheit der Voraussetzungen, insbesondere der Personen- und Waarenfrequenz, einer gesonderten Erörterung der einschlägigen Gesellschaften mit einem durch das Staatsministerium des königl. Hauses und des Aeußern zu bezeichnenden Kommissär vorbehalten bleiben. Nach Feststellung und allerhöchster Sanction der Statutenfundamente ist den ein-

zelnen Gesellschaften überlassen, ihre Spezialstatuten zu entwerfen, und selbe königl. Genehmigung zu unterstellen.“ (Allg. Stg.)

Freie Stadt Bremen.

Bremen, 29. Juni. Die diesjährige grönländische Fischerei ist, wie man vernimmt, sehr günstig ausgefallen. Unter andern soll das Schiff „Hannover“, von der Weser ausgegangen, einen Fang von 4000 Robben und zwei Wallfischen gemacht haben. (Hannov. Stg.)

H a n n o v e r.

Hannover, 26. Juni. Nach den sich verbreitenden Gerüchten, denen man, wie es scheint, Glauben beimißt, dürfte die Sache der Eisenbahnanlage nunmehr einen Riesenschritt vorwärts gethan haben. Wie man sagt, hat namentlich der von dem hiesigen Komitè dem Ministerium eingereichte Plan, unter Vorbehalt nur eines einzigen Desiderandums, im Allgemeinen die Genehmigung der Regierung erhalten. Zeitungsnachrichten zufolge beabsichtigte jener Plan die Anlegung einer zweifachen, oder eigentlich dreifachen Bahn, von denen die eine von Hannover über Hundemühlen und Verden nach Bremen lief, die andere mit dem einen Arm von Hannover, mit einem andern Arme von Braunschweig aus, in Burgdorf zusammenträfe, und von da, beinahe ganz in der Richtung des früheren Taylor'schen Planes, neben Celle und Lüneburg hin, nach Harburg lief und dort ausmündete. Dieser Plan, heißt es, sey von der Regierung mit der Modifikation genehmigt, daß die Bahn nicht neben bei Lüneburg weg, sondern über Lüneburg selbst laufen wird. Sollten diese unverbürgten Gerüchte glaubhaft seyn, so würden dann bis zu dem Zeitpunkte, wo man zur Schaufel greifen wird, noch drei anderweite Riesenschritte zu thun seyn, von denen nur der eine ein absoluter Riesenschritt sey wird, — nämlich der der Herbeischaffung des Geldes. — Man ist, dem Vernehmen nach, nicht ohne Hoffnung, sämtliche noch erforderliche Schritte in den nächsten Wochen gethan zu sehen. Von den zur Ausführung des ganzen Unternehmens anschlüssig erforderlichen 5 Mill. Thlr. sollen bereits durch die Offerten hiesiger Banquiers, die im Auftrage aus- und inländischer Kapitalisten sich betheiligten zu wollen erklärt haben, drei Mill. gedeckt seyn; das, was in der Stadt Braunschweig von dortigen Banquier- und Handeshäusern verlangt werden dürfte, schätzt man auf mindestens zwei Millionen, —

so daß der Bedarf bereits völlig gedeckt seyn würde, ohne daß für Privatspekulanten auch nur ein Sou übrig geblieben wäre. — Das Ministerium hätte nun seinerseits zunächst noch die näheren Bedingungen mitzutheilen, unter welchen es die Ausführung des Unternehmens genehmigt, die aber, wie sich leicht denken läßt, nicht wohl von der Art seyn können, daß in ihnen ein weiterer Aufschub oder gar eine Vereitelung des Unternehmens liegen kann, sondern die Wirkungen letzterer Art nur dadurch haben können, daß das Ministerium zögerte, sie auszusprechen. Es soll jedoch zu einer diesfälligen Besorgniß keine nähere Veranlassung vorhanden seyn. Endlich so dann würde das Ministerium das zur Anlegung der Eisenbahn nothwendige Zwangsveräußerungsgesetz den Ständen vorlegen, und dasselbe die Genehmigung derselben erhalten müssen. Ein solches Gesetz würde nur einen einzigen §., und zwar die Bestimmung enthalten können, daß die über die Anlegung der Kunststraßen bestehenden Grundsätze auch auf die Anlegung von Eisenbahnen Anwendung finden sollen. — Man hält es für möglich, daß ein diesfälliger Entwurf noch in der diesmaligen, etwa noch drei Wochen dauernden Diät an die Stände gelange. Daß es dann endlich die Genehmigung der Stände erhalten werde, ist auch dem entferntesten Zweifel nicht unterworfen. Eine Verlängerung der Eisenbahn von Harburg über die Elbe hin nach Hamburg möchte aber von den von Hannover und Braunschweig ausgehenden Unternehmungen ausgeschlossen seyn. Diese kurze Strecke würde, nach den gemachten Berechnungen, allein eine Mill. Thlr. oder zwei Mill. Mark Banco zu bauen kosten. Damit ist aber keineswegs dieser so wichtige und das Ganze erst vervollständigende Theil des Unternehmens ausgeschloffen, vielmehr bei der Wichtigkeit, welche diese Verbindung der Elbufer für die Stadt Hamburg schon jetzt hat, und bei der ganz unberechenbaren Wichtigkeit, die sie für Hamburg erhalten wird, wenn Hannover sich dem preussischen Zollverbande anschließen sollte, darf man wohl erwarten, daß von Hamburg aus für jene zwei Millionen Mark Banco Rath geschafft werden wird, und daß von dort aus jene Bahn von Hamburg nach Harburg als ein selbstständiges Unternehmen, welches sich dem hiesigen anschließt, ausgeführt werden wird. (Hann. Vöbl.)

Königreich Sachsen.

Freiberg, 23. Juni. Selbst zu der Zeit, als die amerikanischen, namentlich die mexikanischen Bergwerkscompagnien emporkamen, wurden junge Leute, welche sich auf der hiesigen Bergakademie ausgebildet haben, nicht so vielfach zu Engagements in fremde Länder eingeladen, als es in diesem Jahre der Fall ist. Was Werner östers sagte, dem Bergmann stehe mehr wie jedem andern Techniker die ganze Welt offen, dies ist fast wörtlich wahr. Zu den neulich erwähnten angebotenen Stellen kommen jetzt noch eine Directorstelle für ein Kupferwerk in der kleinen Wallachei und vier Werkvorsteherstellen für die fürstlich Buttera'schen Eisenhütten und Salinen in Sibirien, unter sehr guten Bedingungen. —

Der Schichtmeister Haupt und Candidat Netto befinden sich bereits auf der Reise nach St. Domingo (Haiti), um einen dortigen Gebirgsdistrikt geognostisch u. bergmännisch zu begutachten. Einige andere junge Männer werden wahrscheinlich bald nach Serbien gehen, um den dort seit Jahrhunderten schlummernden Bergbau wieder zu erwecken. Dem Vernehmen nach will aber der Großsultan erst abwarten, wie sich die Bergwerksunternehmungen in Serbien gestalten werden, bevor er selbst in seinen Staaten damit Versuche machen läßt.

(Leipz. Ztg.)

Württemberg.

Stuttgart, 30. Juni. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer war die Berathung des Beschlusses der Justizgesetzgebungscommission über den Antrag des Abg. Menzel: „die Regierung um ein Gesetz zu bitten, wodurch der Nachdruck, als ein das Eigenthum beeinträchtigendes, der öffentlichen Moral schädliches und die Ehre des württembergischen Namens vor dem Auslande verunglimpfendes Institut, unbedingt aufgehoben werde,“ — an der Tagesordnung. (Berichterstatter Pfizer.) Der erste Kommissionsantrag geht dahin: Die Regierung um den Entwurf eines Gesetzes zu bitten, wodurch, unabhängig von Erlangung eines Privilegiums gegen Nachdruck, die Rechte der Schriftsteller und Verleger gegen den Nachdruck sicher gestellt werden. Geh. Rath v. Schlager will nur kurz bemerken, daß die Regierung schon längst mit einem solchen Gesetze befaßt sei, der schon der Ständerversammlung zur Berathung übergeben worden seyn würde, wenn nicht allgemeine Bestimmungen von Seiten des Bundes für ganz Deutschland in dieser Beziehung demnächst zu erwarten ständen. (Schw. Merk.)

Oesterreich.

Wien, 27. Juni. Dem Vernehmen nach ist in der neulich Generalisirung des Eisenbahnkomite's für die Bahn nach Bochnia in Galizien der Vorschlag, die in Betreff der Eisenbahnangelegenheiten verbreiteten ungünstigen Nachrichten förmlich zu widerlegen, verworfen worden. Das Komite glaubt, es werden alle Zweifel über das Zustandekommen der Bahn bald von selbst aufhören. (S. M.)

Wien, 28. Juni. Se. Maj. der König von Neapel empfing heute zu Schönbrunn die Aufwartung des diplomatischen Korps, nachdem schon gestern der französische Botschafter und der päpstliche Nuntius die Ehre gehabt hatten, von Sr. Maj. empfangen zu werden. Auch das Offizierkorps der hiesigen Garnison wurde ihm vorgestellt. Indessen hat der König den Wunsch geäußert, das strengste Inognito zu beobachten, und von Hoffesten ist deswegen auch keine Rede. Da Se. Maj. bekanntlich ein großer Freund des Militärs ist, so wird am 30. d. die ganze hiesige Garnison auf dem Glacis der Stadt in Parade vor ihm anrücken. Am 2. Juli wird ein Theil der Garnison auf dem Glacis, am 5. das Regiment Windisch-

gräß auf der Simmeringer Haide, am 7. das Infanterieregiment Hessen-Homburg auf dem Glacis, und am 9. zwei leichte Artilleriebatterien auf der Simmeringer Haide Manövers vor ihm ausführen. Morgen fährt der Hof mit seinen höchsten Besuchern in den Prater, wo Se. kais. Hoh. der Erzherzog Franz Karl im Kaisergarten ein Souper veranstalten wird. Gestern, nach dem Besuche der kaiserlichen Gruft, beschäftigte Se. Maj. der König in Begleitung des Prinzen von Salerno mehrere Boutiquen in der Stadt, und machte verschiedene Bestellungen. — Der zum Rath bei der hiesigen türkischen Botschaft ernannte bisherige Geschäftsträger, Hr. v. Maurojeni, ist auf der Donau von Konstantinopel zurück hier eingetroffen. (Die neuliche Meldung aus Bucharest, daß Hr. v. Maurojeni sich von Galacz aus nach Jassy begeben werde, erhält dadurch ihre Berichtigung.) — Es ist kein Zweifel mehr, daß die Cholera neuerdings, und zwar mit ziemlicher Heftigkeit, in Wien herrscht. Unsr heutige Hofzeitung enthält unter den Todesanzeigen mehr als 30 Sterbfälle „an Durchfall.“ (Allg. Stg.)

Wien, 28. Juni. Der König von Neapel hat zu Roveredo die Herzoge von Orleans und Nemours gesprochen, die auch vorher unterwegs zu Spital in Kärnten der Frau Herzogin von Parma, und zu Bogen der Prinzessin von Salerno begegnet waren, und ihnen ihre Aufwartung gemacht hatten. Seitdem sind die Prinzen von Verona aus direkt nach Mailand gegangen; sie haben die Reise nach Florenz aufgegeben, theils weil der Herzog von Nemours sich noch zu unwohl fühlte, um nicht zu wünschen, bald nach Paris zurückzukehren, und theils weil von Seite der toscanischen Regierung ein Abwehrungsordon gegen die in Nord-Italien herrschende Cholera aufgestellt ist, der die Prinzen zu einer Quarantaine von mehreren Tagen gezwungen hätte. Sie werden sich daher auch in Mailand nur kurze Zeit aufhalten, von dort nach Turin gehen, und möglichst schnell nach Paris zurückkehren. (Allg. Stg.)

Wien, 24. Juni. Wie es heißt, hat der König von Neapel bereits in der Tochter des Herzogs von Modena, Maria Theresia, geboren den 14. Juli 1817, seine Braut gewählt.

Hier sagt man, die Herzoge von Orleans und von Nemours seyen durch einen Kurier, den sie auf ihrer Reise von hier nach Italien aus Paris erhalten hätten, vor Mordanschlägen gewarnt worden, die aus der französischen Hauptstadt abgegangen seyen.

(Preuß. Stztg.)

— In dem Bergwerke von Wielizka werden (wie die schlesische Zeitung berichtet) einige Vorbereitungen getroffen, die auf die Erwartung eines sehr hohen Besuches hindeuten. Dem Vernehmen nach wäre es wahrscheinlich, daß J. M. der Kaiser und die Kaiserin vor oder nach der Krönung in Prag, die Mitte September statt findet, das berühmteste Bergwerk der Monarchie besuchen.

Aus Ungarn, 24. Juni. Die in Pesth zusammengetretene Generalkongregation, in welcher die bei dem

Reichstag gewesenen Abgeordneten ihren Bericht abstateten, hielt es für ihre erste Pflicht, dem Erzherzog Palatinus den Dank des Komitats für seine angestrenzte Führung der Reichstagsangelegenheiten darzubringen. Eine feierliche Deputation brachte sonach dem erlauchten Fürsten eine Adresse dar, welche Se. k. Hoh. mit größter Bescheidenheit erwiderte. (S. M.)

Preußen.

Berlin, 30. Juni. Die in dem heute ausgegebenen Blatte der Gesesammlung enthaltene allerhöchste Kabinetsordre, wegen Aushebung des fiskalischen Vorzugsrechts vor den entfernteren Seitenverwandten bei der Intestaterbfolge im Herzogthum Schlessen und in der Grafschaft Glatz, lautet folgendermaßen:

„Die in mehreren Theilen und Städten des Herzogthums Schlessen und der Grafschaft Glatz zufolge älterer Gesetze und Statuten bestehende Anordnung, wodurch die Intestaterbfolge der Blutsverwandten in der Seitenlinie auf gewisse Grade beschränkt ist, und die entfernteren Seitenverwandten durch den Fiskus ausgeschlossen werden, will Ich nach dem Antrage des Staatsministeriums hiemit aufheben, und in Uebereinstimmung mit dem allgemeinen Landrecht Thl. II., Tit. 3, §§. 46 u. f., und Tit. 16 §§. 4, 16 u. f. verordnen, daß eine Verlassenschaft nur dann als erblos angesehen werden soll, wenn der ohne letztwillige Disposition Verstorbene überhaupt keine Blutsverwandten und keinen Ehegatten hinterlassen hat. Diese Bestimmung ist durch die Gesesammlung bekannt zu machen. Berlin, den 4. Juni 1836.

Friedrich Wilhelm.

An das Staatsministerium.“

Dänemark.

Kopenhagen, 24. Juni. Heute um 1½ Uhr sind Se. Majestät auf dem Dampfschiffe „Kiel“ von Ihrer Reise nach Jütland im besten Wohlseyn hier wieder eingetroffen.

— Der Viborger Sammler meldet, daß durch ein königliches Rescript die Schließung der jütländischen Ständeversammlung auf den 16. Juli festgesetzt worden.

Schweden.

Stockholm, 21. Juni. Auf dem Kadugårdsfelde ist wiederum ein Uebungslager zusammengezogen, das unter dem Oberbefehl Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen steht.

Frankreich.

Paris, 30. Juni. Albeaud ist außer den Zwangskleidern auch noch mit einer starken Kopfbedeckung angezogen, aus Vorsicht, er möchte sich den Kopf einrennen. Ebenso hat er an jedem Fuß einen Strick, der es ihm verwehrt, große oder schnelle Schritte zu machen.

Das zu Toulouse verhaftete Individuum, ein junger Mann von ohngefähr 25 Jahren, der sich als ein reisender Handlungsdienner ausgibt, ist bereits dahier ange-

kommen und wurde sofort in die Conciergerie verbracht, wo Hr. Pasquier auch bereits ein Verhör mit ihm vorgenommen hat.

— Gestern wurde 4 neue Verhaftungen vorgenommen; von den in den letzten Tagen Verhafteten ist übrigens ein großer Theil wieder auf freien Fuß gestellt.

— Nach dem Journal de Paris scheint es gewiß zu seyn, daß der Pairshof sich nächsten Samstag versammeln wird, um den Bericht des Hrn. Bastard de l'Estang über das Attentat Alibeaud's verlesen zu hören. Wahrscheinlich werden sodann die Verhandlungen Mittwoch beginnen.

— Nach dem Nouvelliste soll es in einem zu diesem Ende gehaltenen Ministerrathe beschlossen worden seyn, daß die Revue in den letzten Tagen auf dem Marsfelde und nicht auf den elyseischen Feldern gehalten werden soll. Es heißt, es sey eine Generalversammlung aller Polizeikommissäre von Paris zusammenberufen worden, um zweckdienliche Maasregeln zu ergreifen, sich aller Personen zu versichern, die man im Verdacht hält, daß sie die Festlichkeiten der 6ten Jahresfeier stören könnten.

— Marschall Moncey und Hr. Laffitte haben dem Könige ebenfalls ihre Aufwartung gemacht, und sollen sehr gut empfangen worden seyn.

Paris, 1. Juli. Man glaubte diesen Morgen einen Augenblick, daß Alibeaud sich vergiftet habe. Er bekam einen so heftigen Anfall von Colik, daß er sich auf dem Boden herum wälzte; es wurden Aerzte gerufen und der Patient sorgfältig verpflegt. Es wurde erwiesen, daß diese Colik das Resultat zum Theil der außerordentlichen Hitze, zum Theil des Uebermaßes von Kirschchen war, welche Alibeaud nebst andern rohen Nahrungsmitteln gegessen hatte.

— Der Tod des Hrn. Livingston bestätigt sich. Dieser ehemalige Gesandte Nordamerikas bei dem französischen Hofe ist nach einer kurzen Krankheit in seinem Landhause, an den Ufern des Hudsonflusses verschieden.

— Der Erzbischof von Paris hat an die Geistlichen seiner Diözese, in Folge des königlichen Schreibens, nachstehenden Hirtenbrief erlassen:

Herr Pfarrer!

Ein neuer Meuchelmord hat so eben die Religion und die Gesellschaft in Schrecken versetzt. Es gibt keinen Christen, keinen Franzosen, keinen Ehrenmann, der sich nicht beim Anblick dieser wiederholten Verbrechensversuche tief betrübte, und der nicht mit Abscheu die verwerflichen Doktrinen, deren Früchte sie sind, von sich stieße.

Die göttliche Vorsehung, die nach dem Ausdrucke der Schrift „zum Abgrunde führt und von da zurückzieht“, die göttliche Vorsehung hört nicht auf, uns auf eine ebenso barmherzige, als schreckbare Weise zu belehren; indem sie uns neue Gefahren weist, hat sie wiederholt neues Unglück von uns abgewendet. Wenn wir gelehrig und gläubig die Momente ihrer Heimsuchung anerkennen, ihre Lehren benützen, wenn wir Sorge tragen, ihr für ihre Wohlthaten zu danken, und sie zu allen Zeiten zu preisen,

mit demüthigem Vertrauen sie um die Wohlthat anflehen; die den Königen, wie den Völkern zu ertheilen nur ihr zukommt, so wird sie uns überhäufen mit jenen alten Verheißungen, ausgesprochen durch den Mund heiliger Propheten und erneuert bei der Morgenröthe unserer Erlösung: „befreit von aller Furcht, werden wir dem Herrn in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen, ohne Unruhe wandelnd vor seinem Antlitze unser ganzes Leben.“ — Nun folgt die Anordnung des Tedeums als feierlicher Danksagung für den Schutz, den der Allmächtige Frankreich bewiesen, indem er den Fürsten, der es regiert (au prince, qui la gouverne) unter so vielen Gefahren erhielt, um seine Tage zum Schutze der Religion zu verwenden, die die Quelle aller wahren Ordnung, die Basis aller guten Gesetzgebung, die Bürgschaft des Friedens und der sicheren Grund aller Glückseligkeit ist.

— Als Alibeaud in seinem ersten Verhöre, das er am 25., also am Tage des Verbrechens, in Gegenwart mehrerer hoher Beamten bestand, über die Ursache gefragt wurde, die ihn zu seiner That angetrieben habe, bat er vorerst den Verhörrichter, seine Antworten wörtlich aufschreiben zu lassen, und begann sodann mit einer langen metaphysischen Theorie über das menschliche Leben, das nichts weiter sey, nach seiner Ansicht und Erfahrung, als eine ununterbrochene Reihe von Leiden und Mühseligkeiten aller Art. Die Folge, die er daraus zieht, ist, daß der Mensch im Selbstmord das einzige mögliche Mittel gegen alle derartigen Uebel suchen müsse. Wohl denn, fuhr er fort, entschlossen, meiner Existenz ein Ende zu machen, wollte ich wenigstens sterbend mein Ende der Menschheit nutzbringend machen. Ueber diesen Wirrwarr aufgefordert, sich näher zu erklären, erwiederte er, daß nach seiner Ansicht die Regierungen die einzige Quelle alles Uebels seyen, das auf den Völkern laste und da König Louis Philippe in sich die französische Regierung vereinige, so habe er geglaubt, wenn er diesen treffe, den persönlichen Feind Frankreichs und das Haupthinderniß an dem Glücke der Menschheit zu beseitigen. Wenn es nur ihn (Alibeaud) berührt hätte, fügte er hinzu, so hätte er für seine Person den König verachtet; allein das Wohl seines Vaterlandes sey auf dem Spiele gestanden und da habe er sich nicht länger besonnen. Als man weiter in ihn drang, seine Beschwerden gegen den König zu detailliren, berief er sich darauf, daß er die Hauptstadt im J. 1832 in Belagerungsstand erklärt habe. Ueber seine Mitschuldigen wiederholt befragt, antwortete er, daß er sich längst überzeugt habe, daß die bestangelegte Verschwörung stets durch die Indiskretion einiger Genossen scheitere.

— Die seit einigen Tagen angestellten Nachsuchungen führten zur Entdeckung und Beschlagnahme von ohngefähr 600 Gewehren, Säbeln, Pistolen, Patronen und Kugeln, die bei mehreren Individuen gefunden wurden. Auch hat man eine Winkelpresse mit allem Zugehör entdeckt. Die Nachsuchungen werden eifrig fortbetrieben.

— Vorgestern hat sich ein Mensch entleibt, auf dessen Tisch man einen Zettel folgenden Inhalts fand: „Ich

löbte mich, weil der Streich meines Freundes Mißbeand-
mislungen ist."

Strasburg, 3. Juli. Bis jetzt war die Zahl der
Bevölkerung von Strasburg auf 59,000 Seelen festge-
setzt. Wenn die Zählung, welche dormalen vor sich geht,
konstatirte, daß diese Zahl seit 1830, der Epoche der leg-
ten Zählung, zugenommen hat, so würde die Stadt
Strasburg aus der dritten Kategorie in die zweite, das
heißt aus der Kategorie der Städte von 30,000 bis
50,000 Seelen, in diejenige von 50,000 bis 100,000
übergehen, und die Patente werden auf diese Weise er-
höht werden. Für die erste Klasse der Künste, Profes-
sionen, der Handels- und Industriezweige würden die
Patente von 180 Fr. auf 240 Fr.; für die zweite Klasse
von 60 Fr. auf 80 Fr.; für die dritte von 45 auf 60 Fr.;
für die vierte von 30 Fr. auf 40 Fr.; für die fünfte von
24 Fr. auf 32 Fr.; für die sechste von 18 Fr. auf 24 Fr.,
und endlich für die siebente Klasse von 12 Fr. auf 16 Fr.
erhöht werden.

Großbritannien.

London, 28. Juni. Die Lords haben in der gestri-
gen Sitzung nach einer sehr belebten Debatte die obschwe-
bende hochwichtige Frage — die Municipalreformbill für
Irland betreffend — entschieden, wie man vorausgesehen.
Mit 220 gegen 123 Stimmen, also einer Mehrheit von
97, wurde beschlossen, die Rentreamendments der Ge-
meinen nicht anzunehmen. Somit ist die im Unterhaus
modifizierte Bill verworfen; die Lords beharren bei den
Lyndhurst'schen Amendments, ohne irgend nachzugeben.
Große Beredsamkeit hat sich auf beiden Seiten entfaltet:
für die Rentreamendments der Gemeinen sprachen die
Lords Melbourne, Lansdown, Clauricarde, Grey, Hol-
land und der Herzog von Richmond; gegen die modifi-
zierte Bill erhoben sich die Lords Lyndhurst (der eine
so meisterhafte Rede hielt, daß selbst die Whigblätter sie
loben müssen), Ripon, Winchelsea, Ellenborough, West-
meath, Wharnccliffe und der Herzog von Wellington.

Nachdem nun die Lords sich beharrlich gezeigt haben,
entsteht die Frage, was zu thun sey. — Die Gerüchte
drängen und verdrängen sich. Bald heißt es, Lord Mel-
bourne sey schon zu Windsor gewesen, seine Demission
anzubieten; bald, es werde das Parlament schnellmög-
lichst prorogirt werden; bald es könne eine Auflösung des
Parlaments nicht ausbleiben. Gewiß ist nur, daß die
Municipalreformbill, die O'Connell seinen Landsleuten
zugesagt hat, in diesem Jahre nicht reif wird.

Spanien.

Paris, 1. Juli. Der Oberst Sebastian hat Tris-
tani am 22. bei Caldes überrascht, geschlagen und ihm
150 Mann getödtet. Cordova ist am 28. zu Pampeluna
angefommen. Am 27. hatte Billareal sein Hauptquar-
tier zu Dierana bei Vittoria aufgeschlagen. Am 29. sind
die Karlisten in das Thal von Uzama zurückgekehrt.

Oberst Evans, der Anführer der englischen Legion
wird, obwohl er sich über das Benehmen des spanischen

Ministeriums zu beklagen Ursache hat, dem Morning-
Chronicle zufolge, nicht nach England zurückkehren, son-
dern hat sich entschlossen, in Spanien zu bleiben und
der konstitutionellen Sache ferner zu dienen. Bereits
hat sich die Madrider Regierung dazu verstanden, einem
Theil seiner Beschwerden zu steuern, und wahrscheinlich
werden sie sich auch über die übrigen verständigen.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 22. Juni. Die St. Petersburg-
gische Zeitung meldet: „Mit dem letzten Dampfbote „Ni-
kolaj I.“ haben wir die Nachricht erhalten, daß die ganze,
zur Anlegung einer Eisenbahn nach Zaräskoje-Selo erfor-
derliche Masse von Schienen in England angekauft ist
und man sich verbindlich gemacht hat, dieselbe noch im
Laufe dieses Sommers hierherzusenden. Wir können aus
zuverlässiger Quelle hinzufügen, daß sich jetzt keine welte-
ren Hindernisse voraussehen lassen, welche die Vollendung
dieses nützlichen Unternehmens über den Herbst des lau-
fenden Jahres hinaus verzögern könnten.“

Riga, 23. Juni. Nach einem allerhöchst bestätig-
ten Senatsbeschuß sollen künftig für Medaillen, die für
verdienstvolle und menschenfreundliche Handlungen ertheilt
werden, keine Abzüge (vom Solde) gemacht werden.

Nach einem Senatsbeschlusse vom 7. (19.) Februar
sollen diejenigen, welche die Geldstrafe für eine unge-
rechte Appellation nicht bezahlt haben, nicht mehr zur
Abarbeitung abgegeben, sondern die Restanz soll von den
Rechnungen der Kronkasse ausgeschloffen werden.

Der hiesige Bürgermeister und Ritter von Timm
ist nach St. Petersburg abgereist, um dort, im Namen
der Stadt Riga, an der Vollendung des neuen Gesetzbu-
ches für die Ostseeprovinzen Theil zu nehmen.

Nach einem offiziellen Bericht im Bergwerksjournal
wird jetzt im Ural Bernstein ausgegraben. Im Jahre
1802 schon fand man bei dem Kamenskischen Hüttenwerke
in der Fuge eines Stückes faulen Holzes, das man für
Kiefern- oder Tannenholz hielt, ein Harz, das der be-
rühmte Chemiker Lowitz für ächten Bernstein erklärte.

Die Zahl der Evangelischen in Rußland schlägt man
auf drei Millionen an. — In Dorpat studiren jetzt, die
Kronstipendiaten mitgerechnet, 37 Jünglinge die evangel.
Theologie. Aus manchen Gymnasien ist Niemand seit
einiger Zeit zum Studium der Theologie abgegangen. —
Ohne Riga hat Livland 140 Kirchen und 113 Bethhäuser
(Herrnhuter Versammlungsorte), 110 ordinirte lutheri-
sche Geistliche, und für den Augenblick 13 Kandidaten.

M e r i k o.

Es bestätigt sich, daß die Texaner am 20. April über
die Mexikaner gesiegt haben und General Santa Anna
sich ergeben hat. Zu Mexiko soll nach dem Tod des Vi-
zepräsidenten, General Barrega, Anarchie entstanden
seyn. Man wollte wissen, der spanische Konsul sey er-
schlagen und sein Haus geplündert worden. Inzwischen

hat man direkte Briefe aus Mexiko vom 7. Mai, die nichts darüber melden.

Staatspapiere:

Pariser Börse vom 30. Juni. 5proz. konsol. 108 Fr. 30 Ct. — 3proz. konsol. 80 Fr. 20 Ct.
 Pariser Börse vom 1. Juli. 5proz. konsol. 108 Fr. 35 Ct. — 3proz. konsol. 80 Fr. 10 Ct.
 Wien, 28. Juni. 3proz. Metalliques 99%; Bankaktien 1377.

Wechselcourse:
Frankfurt am Main, 2. Juli.

Ort	Währung	Papier	Geld
Amsterdam	f. S.	138 1/4	—
ditto	2 M.	137 3/4	—
Antwerpen	f. S.	—	—
ditto	2 M.	—	—
Augsburg	f. S.	100 1/2	—
ditto	2 M.	—	—
Berlin	f. S.	104 1/2	—
ditto	2 M.	—	—
Bremen	f. S.	—	110
ditto	2 M.	—	—
Hamburg	f. S.	147	—
ditto	2 M.	146 3/4	—
Leipzig	f. S.	—	100 1/2
ditto in der Messe	—	—	—
London	f. S.	151	—
ditto	2 M.	150 1/2	—
Lyon	f. S.	79 1/2	—
Mailand	2 M.	—	—
Paris	f. S.	79 1/2	—
ditto	2 M.	78 3/4	—
Wien in 20 fr.	f. S.	100 3/4	—
ditto	2 M.	99 3/4	—
Diskonto	—	3 1/2 %	—

Cours der Geldsorten.

Gold.		fl.	fr.
Neue Louisd'or		11	13
Friedrichsd'or		9	53 1/2
Randdukaten		5	37
20 Frankenstücke		9	35
Souveraind'or		16	30
Gold al Marco W. Z.		319	—
Silber.			
Raubthaler, ganze		2	43
Preussische Thaler		1	44 1/2
5 Frankenthaler		2	21 1/2
Fein Silber, 16 Lötzig		20	32
do. 13 — 14 Lötzig		20	30
do. 6 Lötzig		—	—

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 5. Juli: *Mirandolina*, Lustspiel in drei Aufzügen, nach dem Italienischen, von Blum. Hierauf: *Staberls Reiseabenteuer*, Posse mit Gesang in zwei Aufzügen. Hr. Kemmark: *Staberl*, zur vierten Gastrolle.

Donnerstag, den 7. Juli:

Robert der Teufel,

große romantische Oper in fünf Aufzügen, von Meyerbeer. Dem. Agnese Schebest, vom ständischen Theater in Pesth: *Alice*, zur dritten Gastrolle. Hr. Staudigel, vom kaiserlichen Hofopertheater in Wien: *Bertram*, zur vierten Gastrolle.

Der Text der Gesänge dieser Oper ist bei P. Macklot à 12 fr. zu haben.

Todesanzeige.

Unsere Verwandten und Freunde geben wir hiermit die traurige Nachricht, daß heute dahier unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Margaretha Willin, Wittwe des zu Auggen verstorbenen Kirchenraths Sievert, in ihrem 93sten Lebensjahre, sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Kippenheim, den 2. Juli 1836.

Die Hinterbliebenen.

Karlsruhe. [Museum.] Mittwoch, den 6. d. M., ist die 7te Abendunterhaltung in Beiertheim. Der Anfang ist um halb 6 Uhr, das Ende um 9 Uhr. Karlsruhe, den 4. Juli 1836.

Der Vorstand.

Rheinische



Dampfschiffahrt.

Die rheinischen Dampfschiffe fahren während des Jahres 1836:

t ä g l i c h

von Rbln nach Koblenz, Mainz, Mannheim, Leopoldshafen (Karlsruhe) und resp. Kehl und Straßburg, zweimal: Morgens um 7 und Abends um 6 Uhr; von Koblenz nach Mainz u. c., einmal: Morgens um 6 1/2 Uhr; von Mainz nach Mannheim u. c., einmal: Morgens um 4 Uhr; von Mannheim nach Leopoldshafen u. c., einmal: Nachmittags um 12 1/2 Uhr; von Leopoldshafen nach Straßburg (Kehl), Sonntags, Dienstag und Donnerstags, Morgens 11 Uhr; von Straßburg nach Leo-

Koblenz, an den nämlichen Tagen, Morgens um 4 Uhr; von Leopoldshafen nach Mannheim ic., täglich einmal: Morgens um 10 Uhr; von Mannheim nach Mainz: täglich einmal: Nachmittags um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr; von Mainz nach Koblenz ic., täglich einmal: Morgens um 6 Uhr; von Koblenz nach Köln, täglich zweimal, Morgens um 7 Uhr und Mittags um 12 Uhr.

Für die Abendsfahrt von Köln nach Koblenz kann auf den Pavillon keine Einschreibung statt finden, weil dieser den auf die große Kajüte eingeschriebenen Damen zur Benutzung während der Nachtzeit ausschließlich vorbehalten ist. Für die Fahrten zwischen Köln und Rotterdam und London bestehen besondere Ankündigungen.

Der Dienstwagen der rheinischen Dampfschiffahrt geht täglich von hier nach Leopoldshafen, Morgens präcis 8 Uhr, von unterzeichnetem Bureau ab, woselbst die Plätze für die Schiffe und den Wagen zu bestellen sind.

Karlsruhe, den 4. Juli 1836.

Das Expeditionsbureau
der rheinischen Dampfschiffahrt,
Eduard Koelle,
alte Kreuzstraße Nr. 3.

Literarische Anzeigen.

In Kurzem wird erscheinen:

Der

evangel. protestantische Geistliche innerhalb der Gränzen seines heiligen Berufs.

Winkte für Alle, welche Geistliche werden wollen und es vereint sind.

Von

Dr. Johann Jakob Kromm.

Das Manuscript ist fertig und wird ungefähr 25 Druckbogen geben. Wir glauben durch den Titel schon die Wichtigkeit und Unentbehrlichkeit des Buches für jüngere Geistliche zur Belehrung, für ältere zur Recapitulation und Vergleichung eigener Beobachtungen und Erfahrungen hinreichend bezeichnet, und dürfen sie in dem Namen des Hrn. Verfassers und der allgemeinen Anerkennung seiner bisherigen Schriften begründet halten. Wir werden die Erwerbung des Buches durch den möglichst billigen Ladenpreis zu erleichtern suchen, welcher den Betrag von 3 fl. 30 kr. in keinem Fall übersteigen soll, erbiten uns jedoch, auf Bestellungen, welche bis Ende September d. J. franco und direkt sammt dem Betrag an uns eingesendet werden, dasselbe für 2 fl. 24 kr. zu liefern.

Heidelberg, im Juli 1836.

August Oswald's
Universitätsbuchhandlung.

In der Wagner'schen Buchhandlung in Freiburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Louis,

ou

le petit émigré,

historiette pour les enfans et les amis de l'enfance par l'auteur des oeufs de pâques. Ouvrage traduit de l'allemand par l'Abbé Macker.

geh. Preis mit illum. Kupfer 27 fr., mit schwarzem Kupfer 24 fr.

Dieses auch äußerlich so hübsch ausgestattete Schriftchen des bekannten Christoph Schmid dürfte nicht bloß als sehr passendes Geschenk für die Jugend, sondern namentlich auch als Hülfsbuch zum Uebersetzen aus dem Französischen in Unterrichtsanstalten zu empfehlen seyn, wozu der äußerst wohlfeile Preis es noch ganz besonders eignet.

Freischießen in Odenheim bei Bruchsal.

Sonntag und Montag, den 10. und 11. Juli d. J., wird dahier ein Haupt- und Schweinschießen, im Silberwerth zu 225 fl., abgehalten.

Die hierbei festgesetzten Regeln und Bedingungen sind auf dem Schießplatze, beim Frank'schen Felsenkeller, angeheftet.

Zu genanntem Feste, wobei zugleich Volksbelustigungen statt finden, ladet auswärtige Liebhaber freundschaftlich ein

Odenheim, den 30. Juni 1836.

Für die Gesellschaft:
Wahl, Forstinspektor.

Dänzer, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Sommereilwagenkurs nach Baden betr.

Es wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß aus Veranlassung eines von großherzogl. Postadministration zur Annehmlichkeit und Bequemlichkeit des neu erbauten, sehr geräumigen Sommereilwagens, welcher nunmehr ausschließlich zur Beförderung des Dienstes zwischen Karlsruhe und Baden bestimmt ist — die Personentaxe auf demselben von Karlsruhe nach Rastatt und nach Baden im Interesse des Publikums, von heute an, auf 1 fl. 36 kr., inclusive der Einschreibgebühr, festgestellt worden ist.

Karlsruhe, den 3. Juli 1836.

Großherzogl. D. P. U. Expedition fahrender Post.
Fischer.

Karlsruhe. (Droschke feil.) In der neuen Waldstraße Nr. 53, bei Sattlermeister Creelius, ist eine gutunterhaltene vierstellige Droschke, ein- u. zweispännig zu fahren, zu verkaufen.

Anzeige und Empfehlung.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein Puzgeschäft eröffnet habe, und bei mir eine Auswahl schöner Pariser-Hüte nach dem neuesten Geschmack, die ich selbst aus Paris mitgebracht habe, zu finden ist.

Auch empfehle ich eine Auswahl der schönsten Stickereien in Damen- u. Kinderkrägen, Hauben etc. nach den neuesten Dessins, und verspreche zugleich, auf Verlangen ganze Damen- und Kinderkleider in kurzer Zeit zu liefern. Meine Wohnung ist alte Waldstraße Nr. 7, dem rothen Haus gegenüber.

Sophie Müller,
Marchande de mode.

Karlsruhe. (Dienstgesuch.) Eine Predigerstochter von mittlerem Alter, die schön nähen, stopfen und alle häuslichen Geschäfte versteht, sucht eine Stelle bei einer braven Familie zur Wirthin im Hauswesen, oder auch zur Aufsicht über Kinder; sie sieht mehr auf gute Behandlung, als auf großen Gehalt, und würde auch zur Probe im Anfang ohne Gehalt gehen. Näheres, in portofreien Briefen, im Zeitungskomtoir, oder neue Herrenstraße Nr. 48.

Kommis: Stellegesuch.

Ein junger Mann von angenehmen Aeußeren, der schon einige Zeit in einer Spezereihandlung konditionirte, gut rechnet und schreibt und sich zu Magazinarbeiten versteht, sucht in eine Handlung zu kommen, wo Ellen- und Spezereivaaren gehalten werden, und erbietet sich, bei guter Behandlung einige Zeit ohne Salair zu arbeiten. Anträge, I. S. bezeichnet, besorgt das Zeitungskomtoir.

Sttenheim. (Weinversteigerung.) Mittwoch, den 6. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, werden ungefähr

100 Dhm Wein,

1836r Gewächs, in kleinen Partzien öffentlich versteigert, und die Liebhaber hierdurch dazu eingeladen.

Sttenheim, den 27. Juni 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Kleiner.

Oberwiesheim. (Güterverachtung.) Durch eingetretenen Todesfall meines Schwiegervaters, Ritterwirth Bauer, bin ich veranlaßt, meine Verhältnisse zu vereinfachen und anders zu arrangiren, und habe mich deshalb entschlossen, meine Güter auf 6 auch 9 Jahre zu verpachten.

Das Gut liegt auf Oberwiesheimer Markung, enthält ungefähr 80 Morgen Acker und Wiesen, auch etwas Weinberg, und ist in einem sehr guten Zustand, indem es seit 12 Jahren mit einer Schäferei begleitet ist.

Zu diesen Gütern wird auch ein 2stöckiges Haus, das die ewige Schutgerechtigkeit zur Schwane hat und mitten im Ort liegt, nebst dabei befindlicher Stallung und 2 Scheuern, sodann eine weitere Scheuer und Stallung, mit in Pacht gegeben. — Auch kann dem Pächter das vorhandene Vieh, Schiff und Geschir auf Verlangen übergeben werden; dasselbe besteht aus 5 Pferden, 20 Stück Rindvieh, 3 Wagen, 3 Pflügen etc.

Der Antritt soll bis Michaelis 1836 geschehen, und werden die Liebhaber ersucht, sich in Eide bei mir zu melden, wo ihnen alsdann die nähern Bedingungen bekannt gemacht werden. Unbekannte Liebhaber haben sich mit Vermögens- und Sittenzugnissen zu versehen.

Ferner gibt derselbe in Pacht:

Eine Schäferei; dieselbe befindet sich in den Markungen Jochenbach und Mengelbach, im Wälschnigthale, 1 1/2 Stunde von Fürth und 1 Stunde von Birkelau, im Großherzogthum Hessen.

Dabei befindet sich ein Bauernhof mit einer 2stöckigen Behausung, Scheuer und Stallungen und ungefähr 60 Morgen Acker und Wiesen, nebst ungefähr 50 Morgen Land, das mit Vortheil zur Schafweide benutzt wird.

Die Schäferei darf Sommer, wie Winter, mit 380 Stück Vieh, nebst Nachzucht, beschlagen werden.

Dem Pächter kann ebenfalls auf Verlangen das vorhandene Vieh Schiff und Geschir mit übergeben werden, es kostet dasselbe aus

300 Stück Jährlingshämmele, 2 Pferden und 8 Stück Rindvieh, 2 Wagen etc.

Der Antritt soll ebenfalls bis Michaelis 1836 geschehen, und werden die Liebhaber — Unbekannte unter Vorlage ihrer Vermögens- und Sittenzugnisse — ersucht, sich in Eide dahier zu melden, wobei ihnen alsdann die nähern Bedingungen eröffnet werden.
Oberwiesheim, den 25. Juni 1836.

Birrh,
Kreis-Steuerperdquator.

Nr. 8493. Karlsruhe. (Diebstahl.) Vor einigen Tagen wurde aus einem hiesigen Privathause Nachbeschriebenes entwendet; was wir zum Behuf der Fahndung andurch öffentlich bekannt machen.

Karlsruhe, den 23. Juni 1836.

Großherzogliches Stadtm.
Baumgärtner.

Beschreibung
der entwendeten Gegenstände.

- 8 goldene Ringe, darunter:
 - einer in der Form einer Schlange mit einer Krone; die Krone hat einen blauen Demantstein; der Ring ist mit C. St. bezeichnet;
 - ein goldener Haarring mit 3 Steinen, in der Mitte ein weißer, die übrigen 2 gefärbt;
 - ein goldener Ring mit kleinen Steinen, wie Bergkristall;
 - ein ditto mit dreierlei Steinen, blau und roth;
 - 4 verschiedene ditto mit diversen Steinen.

Ferner:
Eine Broncelette, gut vergolbet, mit 2 Kreuzen; eines dieser Kreuze ist ganz von Gold, woran sich 2 goldene Ketten befinden; das andere von weißen geschliffenen Glassteinen; und

1 silbernes Perspektiv, in der Mitte mit rothem Saffin ausgefärbt.

Nr. 14,060. Durlach. (Diebstahl.) Gestern, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, wurden dem Georg Adam Käster, Bürger und Bauer von Berghausen, mittelst Einsteigens durch die Scheuer, nachbeschriebene Gegenstände entwendet; was wir zum Behuf der Fahndung auf diese, so wie auf den zur Zeit noch unbekanntem Thäter, hienit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Durlach, den 30. Juni 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Beschreibung der entwendeten Gegenstände.

	fl.	kr.
1 schwarzer Merinowogen, Werth	2	—
1 rothbraune Weste	2	30
2 ganz neue schwarzseidene Halstücher, wovon eines noch nicht gesäumt ist	6	—
1 Paar lange, ganz neue Kalblederne Bauernstiefel	5	—
2 Paar noch ganz gute Weiberchuhe	3	—
6 hänsene Mannshemden, roth gezeichnet mit J. K.	14	—
6 hänsene Weiberhemden, roth gezeichnet mit E. K.	12	—
1 weißes Mastuch	—	20
1 lederne Schreibtafel mit einer Interessensolvierung	—	30
1 zinnerne Vorlegelöffel, ohne Zeichen	—	30
Summa	45	50

Karlsruhe. (Dienstgesuch.) Eine gut gestittete Person, aus der französischen Schweiz, wünscht bis Ende August als Gouvernante bei Kindern von 6 — 10 Jahren in ein solides Haus in der Umgegend von Karlsruhe einzutreten. Das Nähere im Zeitungskomtoir.